

Kunst, Wissenschaft und Leben.

[Beim Bau eines Unterstandes im Priesterwald] haben deutsche Landwehrleute, wie uns der betreffende Kompagnieführer schreibt, als „Urkunde der Grundsteinlegung“ folgende Verse in die Eishülle einer französischen Granate eingeschlossen und diese mit vermauert:

Ber Du auch bist, der in Jahr und Tag
Dieses rostige Eisen ausgraben mag —
Deutsch oder welsch, uns nah oder weit —
Wir grüßen Dich, Erbe der eisernen Zeit!

Du fragst: Wer vergrub dieses Eisen im Stein?
Bergleute und Bauern vom deutschen Rhein.
Was wollten die schaffen im welschen Land?
Ihre Heimat hüten vor Raub und Brand!

Wir waren eine gar friedliche Schar.
Nun gehn wir in Waffen schon über ein Jahr.
Wir haben das Saattorn zur Scholle getragen,
Für die Arbeit des Friedens die Kohle geschlagen,
Wir Wehrmänner alle, wie wir hier sind,
Schafften wahrlich lieber für Weib und Kind!
Unsere Feinde haben es anders gewollt:
Landhunger in Rußland und englisches Gold,
Und Ruhmgier in Frankreich, Verrat in Rom:
Drum mußte die Landwehr über den Strom!
Unsere Jugend — wie stürmte sie vorwärts mit Macht.
Wir legten im Walde uns wartend auf Wacht.

Von den uralten Buchen weht goldenes Laub —
Das zweite schon — in den raschelnden Staub,
Und immer noch dröhnt es und heult es und hallt
Und peitscht und donnert im Priesterwald!
Wie mancher, der mit uns den Berg erstiegen —
Sahst Du die Gräber am Waldbrand liegen?
Und unten im Dorf ward der Friedhof zu klein:
Holzkreuz bei Holzkreuz und Stein neben Stein!
Ist die Schrift noch zu lesen auf einem non allen? —
Für unser Vaterland sind sie gefallen!

Wir, die wir noch leben, wir graben uns ein,
Tief und fest in den welschen Stein
Und halten hier durch und halten hier aus!
Wie lange? Horch! Stürmender Stimmen Gebraus
Von Osten, wohin unsre Brüder gefahren!
Horch! Wilna gefallen! Nun, wehe dem Zaren!
Weh euch auch dort drüben! Die Stunde naht.
Da spricht aus den Furchen hier eiserne Saat!
Da braust, jezt in Büsche und Felsen gebannt,
Der deutsche Schrecken in euer Land!

Doch mag es auch währen — wie lang noch? wie bald?
Wir machen uns heimlich hier oben im Wald!
Der Boden zittert vom Minengekrach;
Wir graben im Felsen Gemach an Gemach!
Baumriesen stürzen, vom Eisen zerspellt;
Still haben wir Balken an Balken gestellt!

So wird nun auch dies hier ein Unterstand.
Schon kleidet das Buchholz gar heimlich die Wand.

Dahinter aber im sichern Schrein,
Da mauern wir diese Handschrift hinein!

Halt, steinerne Höhle, in sicherer Hüt
Jeden guten Deutschen, der in dir ruht!
Wehr' welschen Granaten, die über uns fliegen,
Mit deiner Starrheit hilf Deutschland siegen!
Im künftigen Lenz, wann die Knospen sich breiten,
Dann wünschen wir, Hüttlein, dir andere Zeiten!
Dann mögen walddrohend dich Bauern besuchen,
Und wer friedlich wandert im Schatten der Buchen,
Und lauschen dem Fint, der im Wipfel sich wiegt!

Doch, Hüttlein aus Eichholz, vom Felsen getragen,
Wer immer hier rastet, dem sollst du es sagen:
Deutschland ist stark und Deutschland siegt!